

„Auf was wartest Du?“

Impulse für einen Konfi-Vormittag
am Buß- und Bettag 2010



Vorüberlegungen

Das Motto

ist mehrdeutig: Es spricht mich zunächst auf meine Erwartungen an. Diese können sich konkret auf vorher-sehbare oder erhoffte bzw. befürchtete Ereignisse richten: Ich warte darauf, dass der Bus endlich kommt. Ich warte darauf, dass der andere auf mich zukommt und sich entschuldigt. Ich richte mich innerlich darauf ein, auf meine Mathe-Schulaufgabe eine „Fünf“ zu bekommen.

Daneben spricht mich das Motto aber auch auf meine – vielleicht unbewussten bzw. diffusen – Sehnsüchte an. Der kommende Advent wirft gleichsam erste Strahlen voraus: „Wir warten auf einen neuen Himmel und eine neue Erde nach Seiner Verheißung, in denen Gerechtigkeit wohnt.“ (2. Petr 3,13)

Auf der anderen Seite fordert mich die Frage auch zum Handeln auf: Was kannst Du selbst tun? Was sind die ersten bzw. die nächsten Schritte? Was hindert Dich, sie zu tun?

Das Plakat

greift formal sowohl den Aspekt der Erwartung als auch den des Handelns auf. Das Symbol der roten Fußgängerampel fordert mich dazu auf, stehen zu bleiben, damit ich keinen Schaden erleide. Ein paar Augenblicke lang kann ich – im Stillstand – meinen Gedanken nachgehen. Der Bußtag stoppt den gewohnten Lauf meines Alltags und lädt mich dazu ein, über mein Leben nachzudenken: Was erwartest Du vom Leben? Was gibt Dir Halt? Wonach richtest Du Dein Leben aus? Was ist eigentlich Dein Gott?

Das Symbol der grünen Fußgängerampel lädt zum Weitergehen ein. Jetzt ist mein Weg frei. Ich könnte auch noch eine weitere „Rot-Phase“ abwarten. Aber wenn ich meinen Weg kenne, ist es sinnvoll ihn auch zu gehen. So wehrt der Bußtag einer Reduktion auf die Innerlichkeit. Die Kontemplation ist kein Selbstzweck. Mein Glaube hat Konsequenzen für mein Verhalten. Das Zitat der grünen Ampel im Layout des Motos unterstützt diese Bedeutung des Bußtages. Die Aufforderung zu konsequentem Handeln hat damit eine Art „Achtengewicht“. Wichtig bleibt allerdings – analog dem stetigen Wechsel der Ampelphasen – der ständige Rhythmus von Meditation und Aktion, von „Kampf und Kontemplation“. Beide Phasen müssen immer wieder von neuem aufeinander bezogen werden.

Die Jugendlichen

werden durch dieses Thema in seinen verschiedenen Facetten zum Teil direkt angesprochen. Mehr als zwei Drittel von ihnen interessieren sich nach der EKD-Studie zur Konfirmandenarbeit für die Frage nach dem Sinn des Lebens. Für jeden fünften 12- bis 14-Jährigen konkretisiert sich dies – gemäß der aktuellen Shell Jugendstudie 2010 – in einem wachen Interesse für politische Themen. (In den letzten acht Jahren hat sich das politische Interesse bei Jugendlichen dieser Altersgruppe beinahe verdoppelt.)

Die Jugendstudie macht darüber hinaus auf einen weiteren für dieses Thema relevanten Befund aufmerksam: Zwar blickt insgesamt deutlich mehr als die Hälfte der 12- bis 25-Jährigen optimistisch in die Zukunft. Bei Jugendlichen aus sozial schwachen Familien äußert sich allerdings nur jeder Dritte zuversichtlich. Die Konfi-Gruppe bietet deshalb gerade in ihrer Heterogenität eine wichtige Lernchance: Wenn Optimisten und Pessimisten in ein fruchtbares Gespräch kommen, können beide wichtige Erkenntnisse erlangen.

Danach gefragt, was sie in ihrem Leben persönlich anstreben, antworten 97% der 12- bis 25-Jährigen: „gute Freunde haben, die einen anerkennen und akzeptieren“. Fast 80% vertrauen sich bei Problemen einer Freundin/einem Freund an. Für das Konfirmandenalter wird dieser Befund durch die erwähnte EKD-Studie gestützt, wonach das Thema „Freundschaft“ für Konfirmandinnen und Konfirmanden mit 88% Zustimmung das mit Abstand größte Interesse findet.

Angesichts des Wunsches, „gute Freunde (zu) haben, die einen anerkennen und akzeptieren“, werden gerade pubertierende Jugendliche sehr sensibel die Reaktionen von Freunden und Freundinnen auf wichtige Botschaften abtasten. Verliebte Jugendliche warten auf deutliche Signale, dass ihre Gefühle erwidert werden. Wenn Freundinnen einen Streit hatten, wartet vielleicht jede von ihnen darauf, dass die andere einen Schritt auf sie zumacht.

Auf die Frage „Auf was wartest Du?“ werden viele Jugendliche allerdings vielleicht ganz vordergründig antworten, etwa: „Auf den ersten Heimsieg ... / Auf den Pausengong / Auf mein neues Handy“ etc. Die Lernchance in der Konfi-Gruppe besteht hier u.a. darin, gemeinsam hinter diesem Vordergründigen grundlegende Werte und tiefer gehende Sehnsüchte zu entdecken und zu diskutieren.

Die Idee

Das Symbol der Ampel kann zu einem interessanten „Anker“ für einen nachhaltigen Lernprozess werden: Sie wird zu Beginn der Einheit als Symbol für den Wechsel von Besinnung und Aktion eingeführt. Manche Konfis werden sich später, wenn sie an einer Fußgängerampel stehen, an dieses Symbol und damit an die Bedeutung des Buß- und Bettags erinnern.

Die Jugendlichen sollen mit ihren tatsächlichen Erwartungen und Sehnsüchten ernst genommen werden. Deshalb beginnt diese Vormittags-Einheit (in der Kirche) ganz offen: Die Konfis antworten auf die Motto-Frage „Auf was wartest Du?“ so, wie sie sie gerade verstehen. Da jede/r bis zu 3 Antworten geben kann, können sie eventuell selbst mit den verschiedenen Ebenen und Aspekten der Frage spielen. Dann ordnen sie (im Gemeindehaus) in Kleingruppen ihre Antworten Symbolbildern zu und formulieren Bitten zu den verschiedenen Clustern.

Nach einer Pause geht es darum, mögliche Handlungsideen zu entwickeln. Die Unterschiedlichkeit der gegebenen Antworten stellt dabei sowohl eine Herausforderung wie auch eine günstige Lernchance dar: Im Idealfall können die Jugendlichen in den unterschiedlichen Sozialformen lernen,

- hinter ihren Wünschen nach bestimmten Sachen auch tiefer liegende Sehnsüchte zu sehen und damit umzugehen;
- bei lähmenden (Beziehungs-) Problemen Ansatzpunkte für eigenes Handeln zu entdecken;
- sich selbst mitverantwortlich zu sehen für ein zukunftsfähiges Gemeinwesen.

Material:

- **M1:** Die Ampel wird auf DIN A 3 kopiert, ausgeschnitten, auf Karton geklebt und so an einem Stab befestigt, dass durch einfaches Drehen von „Rot“ auf „Grün“ „geschaltet“ (= gedreht) werden kann.
- **M 2:** je 1x pro Konfi (= 3 Streifen „Ich warte ...“), am besten in Kartonstärke; Stifte
- **M 3:** in Kartonstärke zu kleinen Kärtchen schneiden.
- Je Kleingruppe einen Satz von Symbolbildern (vgl. **M 4**, der CD „Emotionen“ entnommen, die für 5,00 Euro bei www.emz-bayern.de erhältlich ist) ausdrucken. Jedes Bild wird mittig auf ein DIN A 3-Blatt geklebt.
- **M 5:** je 1x pro Konfi

Der Vormittag (im Überblick)

1. Besinnung (in der Kirche)

- Musik zum Eingang
- Hinführung zur Bedeutung des Buß- und Bettags (mit dem Ampel-Symbol) **(M 1)**
- Lied „Du schenkst uns Zeit“
- Besinnung „Auf was wartest du?“ **(M 2)**
- Partnerarbeit: Austausch und Gespräch über die Antworten
- Lied

2. Vertiefung (im Gemeindehaus)

- Gruppenbildung (4er-Gruppen) **(M 3)**
- Gruppenarbeit: Ordnen der Antworten, Formulierung von Bitten **(M 4)**
- Pause
- „Museumsphase“: Die Ergebnisse der Gruppenarbeit werden besichtigt.
- Gestaltungsphase: Erwartungen und was daraus werden kann
- Präsentation der Gestaltungen
- Persönlicher Lernertrag **(M 5)**

3. Abschluss

- Gedanken der Sammlung: Verknüpfung von Buß- und Bettag mit dem Ampelsymbol
- Vater unser
- Segen
- Lied

Der Vormittag (im Detail)

1. Besinnung (in der Kirche)

- ruhige Musik, Begrüßung
- **Hinführung** (Dabei wird die Ampel immer wieder „umgeschaltet“.):
Eine Fußgängerampel. Auf „Rot“. Du musst warten, kannst jetzt nicht einfach weitergehen. Nicht nur weil du sonst vielleicht Probleme mit der Polizei bekommen würdest. Sondern weil es für dein Leben und deine Gesundheit nicht gut wäre, bei „Rot“ über die Straße zu gehen. Wenn die Ampel auf „Grün“ wechselt, kannst du weitergehen. Wenn wir von weitem sehen, dass die Ampel „grün“ ist, gehen wir schneller. Wir wissen, dass sie bald wieder auf „Rot“ wechselt.
Wir bleiben nicht so gerne stehen. Wir möchten am liebsten so schnell wie möglich an unser Ziel gelangen. Aber manchmal führt das Warten an einer „roten“ Ampel auch dazu, dass wir anschließend bei „Grün“ einen anderen Weg einschlagen. Beim Warten kann ich in Ruhe nachdenken. Und dabei komme ich auf einen Gedanken, der mich einen anderen Weg einschlagen lässt.
So ist das mit dem Buß- und Betttag: Jetzt steht gewissermaßen die Ampel zunächst auf „Rot“. Der Buß- und Betttag unterbricht unseren Alltagstrott und gibt uns Zeit zum Nachdenken. Dann zeigt die Ampel wieder „Grün“: Wir setzen unseren Weg buchstäblich „von neuem“ fort, d.h. wir machen nicht einfach weiter wie bisher, sondern ändern unser Leben, wenn es sinnvoll und nötig ist.
- **Lied** „Du schenkst uns Zeit“ (EG-BT 592, 1+4-6)
- **Einzelarbeit:**
Jede/r Konfi erhält 3 Karten „Ich warte darauf, dass ...“ (**M 2**) und wird gebeten, jeweils eine Antwort auf eine Karte zu schreiben. Dazu kann ruhige Musik gespielt werden. Die Jugendlichen behalten ihre Karten erst einmal bei sich.

Du hast jetzt Zeit, dich zu besinnen. Stell dir vor: Du stehst an einer Ampel und siehst auf der anderen Straßenseite ein großes Plakat. Darauf steht: „Auf was wartest du?“ Du denkst vielleicht gleich: „Na ja, worauf wohl? Auf Grün!“ Aber du weißt natürlich, dass die Frage tiefer gemeint ist: Horch doch mal in dich hinein! Auf was wartest du? Vielleicht schon eine ganze Weile. Vielleicht schon seit Wochen, Monaten oder vielleicht sogar noch länger. Auf was wartest du?
- **Partnerarbeit:** (ca. 10 min)
Jede/r sucht sich einen Partner. (Bei ungerader Zahl geht ein/e Einzelne/r zu dem Paar seiner/ihrer Wahl.)
Zu zweit/dritt tauschen sich die Konfis über Ihre Antworten aus, etwa: Was meinst Du damit? Was genau erwartest Du? Von wem? Was ist Dir daran ganz wichtig? Kannst Du selbst etwas dazu tun, damit deine Erwartung erfüllt wird? Etc.
- **Lied** (z.B. „Halte deine Träume fest“ in: Liederbuch der Evangelischen Jugend Nürnberg; oder „Herr, gib mir Mut zum Brückenbauen“, EG-BT 646)

2. Vertiefung (im Gemeindehaus)

- **Gruppenbildung:**

Jedes Paar erhält verdeckt eine Hälfte aus einem zusammengesetzten Wort (**M 3**). Über das Zusammensetzen der richtigen Begriffe finden sich die Kleingruppen à vier (bzw. fünf) Konfis.

- **Gruppenarbeit** (ca. 20 min):

Die Konfis ordnen ihre Antworten vier Symbolbildern zu und kleben sie auf die betreffenden DIN A 3-Blätter. Diese Zuordnung kann nicht eindeutig sein. Allerdings sollte möglichst zu jedem Foto mindestens eine Antwort geklebt werden. Abschließend formulieren sie je eine Bitte zu jedem Frage-Cluster. Diese Bitte steht gleichsam als Überschrift über alle Antworten.

Ihr habt vier große Blätter, auf die jeweils ein Foto geklebt ist. Diesen vier Fotos sollt ihr eure Antworten zuordnen. Überlegt jedes Mal gemeinsam eine Begründung für die Zuordnung! Wenn ihr euch einig seid, klebt ihr die Antworten („Ich warte darauf, dass ...“) auf das betreffende Blatt.

Wenn ihr damit fertig seid, denkt ihr euch jeweils eine Bitte an Gott aus, die zu den Antworten auf dem Blatt passt.

- **Pause.** Währenddessen werden die DIN A 3-Blätter (nach gleichen Fotomotiven geordnet) aufgehängt bzw. auf vier Tische gelegt, so dass später alle die Ergebnisse wahrnehmen können.

- **Museumsphase:**

Wir werden uns jetzt eure Antworten und eure Bitten anschauen. Du wirst ähnliche Antworten entdecken. Manche ist vielleicht so ähnlich wie eine von dir. Manche Antwort verstehst du vielleicht nicht. Und zu einer anderen fällt dir spontan ein Gedanke ein, der weiterführen kann.

Jede/r braucht für diesen Rundgang deshalb einen Stift: Schaut euch die Antworten und Bitten an! Wenn ihr etwas dazuschreiben wollt, denkt bitte daran: Es soll hilfreich sein. Dumme Sprüche helfen nicht weiter.

- **Hinführung Gestaltung:**

Die Konfis gestalten in Kleingruppen die jeweilige „Grün“-Phase zu den Antworten und Bitten. Dazu ordnen sie sich nach Neigung einem „Foto-Cluster“ (d.h. einem Symbolbild und den dazu gehörigen Antworten und Bitten) zu. Bei der Gruppenbildung darf für schlecht besetzte Gruppen geworben werden. Insgesamt aber wird kein Zwang ausgeübt. Wenn eine „Cluster-Gruppe“ zu groß ist, kann sie in handlungsfähige Kleingruppen geteilt werden.

Arbeitsauftrag:

Die Antworten auf die Frage „Auf was wartest du?“ und die Bitten, die ihr jetzt auf diesen großen Blättern habt, könnten von Max oder Lisa stammen, während sie an der „roten“ Ampel stehen.

Jetzt schaltet die Ampel quasi auf „Grün“: Max und Lisa gehen jetzt weiter. Und ihr sollt ihnen dabei helfen, dass sie nicht beim Grübeln stehen bleiben. Wenn Max oder Lisa auf das warten und um das bitten, was hier steht – was könnten oder sollten sie selbst nach all diesen Überlegungen – quasi an der „roten“ Ampel - tun? Ihr sollt den beiden dabei helfen.

Eure Aufgabe sieht jetzt so aus:

1. Besprecht in der Gruppe, worum es Max oder Lisa (Ihr entscheidet euch für eine Person und gebt ihr einen Namen.) wirklich geht! Was ist ihm oder ihr wichtig?

2. Überlegt euch eine Situation, in der das besonders deutlich wird. Und überlegt euch, wie ihr diese Situation darstellen könnt! Gestaltet die Situation dann so weiter, dass Max/Lisa einen Schritt weiterkommt.

Eure Darstellung kann eine Pantomime, ein Rollenspiel, eine Fotostory, eine Kurzgeschichte, eine Bildergeschichte oder etwas Ähnliches sein. Ihr sollt das später in der Gesamtgruppe vorstellen.

- **Gestaltungsphase (ca. 30 – 40 min)**

Die Konfis brauchen dabei wahrscheinlich immer wieder Unterstützung: Wie können wir das darstellen? Woher bekommen wir ...? Wir wissen nicht, was die jetzt machen kann ...

Die meisten Gestaltungsphasen beginnen mit einer Verunsicherung: Keiner weiß so recht, was man machen könnte. Diese „Inkubationsphase“ ist wichtig und muss ausgehalten werden – vor allem von der Leitung! Die Jugendlichen sollen letztlich nicht das darstellen, was „richtig“ ist, sondern was ihren Vorstellungen entspricht. Die Unterstützung besteht in dieser Phase darin, den Jugendlichen dabei zu helfen, ihre Vorstellungen zu finden und zu artikulieren.

- **Präsentation:**

1. Eine Gruppe stellt ihr Ergebnis vor und bekommt dafür einen Applaus.
2. Im Gespräch mit den Beobachtenden findet die Leitung einen Titel für die Ausgangssituation (Erwartung) und schreibt sie groß auf eine Flipchart o.ä.
3. Die Beobachtenden äußern ihre Wahrnehmungen zum weiterführenden Umgang mit der Erwartung: Was kann/sollte Lisa/Max da machen?
4. Abschließend haben die präsentierenden Gruppenmitglieder die Möglichkeit, selbst noch , etwas zum Gestaltungsprozess zu sagen.
5. Nach einem weiteren Applaus präsentiert die nächste Gruppe nach dem gleichen Muster.

- **Persönlicher Lernertrag**

Die Konfis notieren sich auf dem Arbeitsblatt „Ergebnisse“ (**M 5**) die präsentierten Situationen und ihre Wahrnehmungen, wie es – buchstäblich – „weiter gehen“ kann. Darüber kann es einen kurzen Austausch geben.

3. Abschluss (mit der „Ampel“)

- **Gedanken der Sammlung**

Wir brauchen immer wieder Zeit zur Besinnung („rote“ Ampel): Zeit, darüber nachzudenken, was uns beschäftigt, was wir von uns, von anderen, von Gott, von der Zukunft erwarten. Das heißt: Beten - sich Zeit dafür nehmen, im inneren Gespräch mit meinem Gott über meine Situation nachdenken.

Aber wir sollten nicht dabei stehen bleiben („grüne“ Ampel). Wir können etwas tun und bei uns selbst anfangen. Unsere bisherige Einstellung in Frage stellen und neu anfangen. Das bedeutet das alte Wort „Buße“: Neu anfangen. Die Dinge mal von einer anderen Seite sehen. Unseren Weg dann ändern, wenn er in die falsche Richtung führt.

Zeit zum Beten. Zeit zum Neuanfang. Der Buß- und Betttag ist eine solche Zeit. Der Buß- und Betttag bietet Zeit für die „rote“ Ampel: für die Besinnung und das Gebet. Und er bietet Zeit für die „grüne“ Ampel: für Überlegungen zu einem Neuanfang.

Aber nicht immer können wir selbst etwas machen. Manchmal ist auch keiner da, der uns helfen könnte. In solchen Situationen hilft uns am ehesten das Vertrauen auf Gott, das Vertrauen, dass „alles gut wird“. Darum beten wir ja im „Vater unser“: „Dein Reich komme ...“ Das tun wir jetzt gemeinsam:

- **Vater unser**

- **Segen**

- **Lied** (z.B. „Wenn wir jetzt weitergehen“; EG 168,4-6)

Anhang:

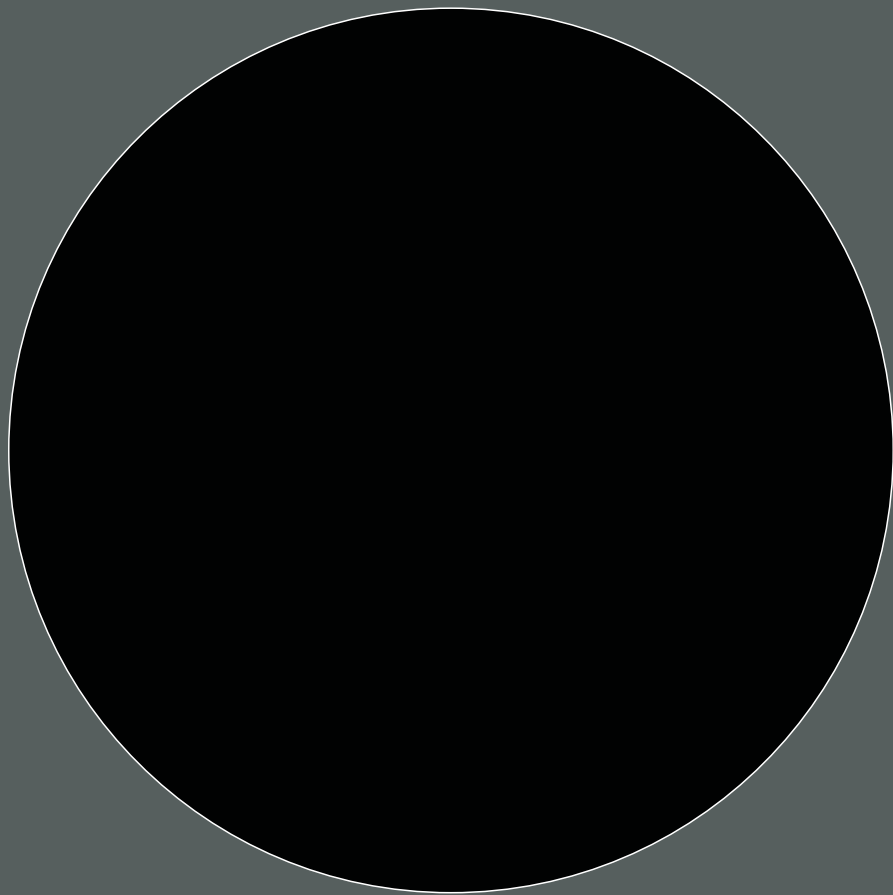
M 1: Fußgänger-Ampel „rot“ und „grün“

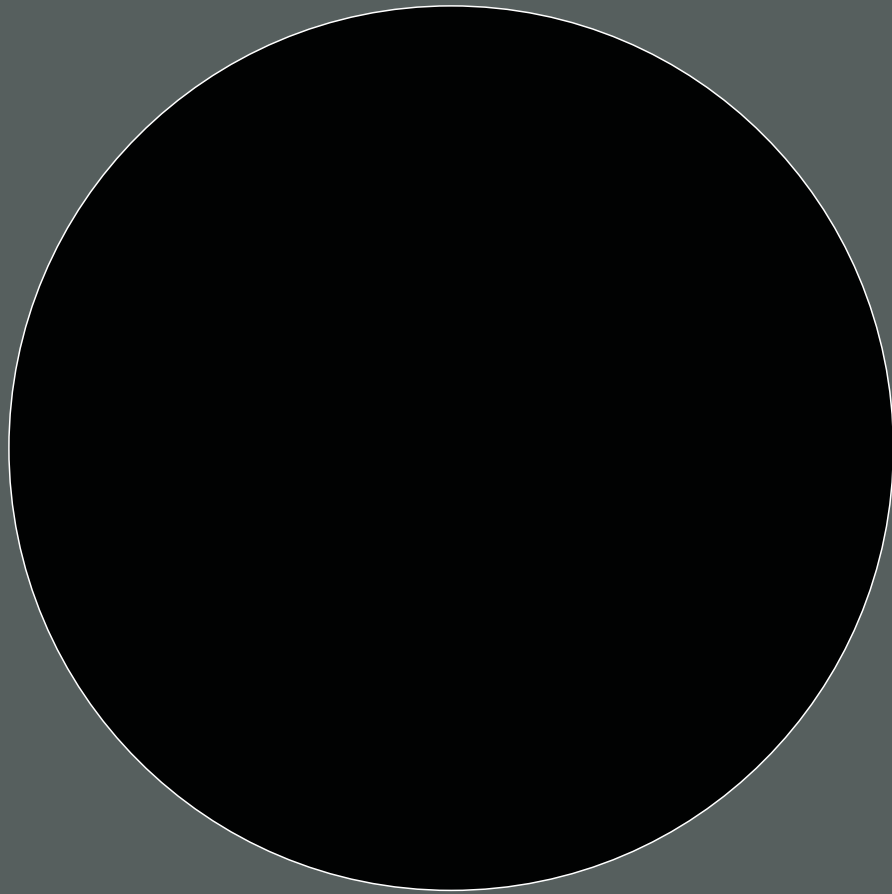
M 2: Besinnungskärtchen „Worauf wartest Du?“

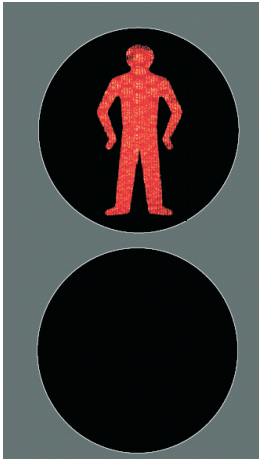
M 3: Kärtchen zur Gruppenbildung

M 4: Symbolfotos zum Ordnen der Antworten

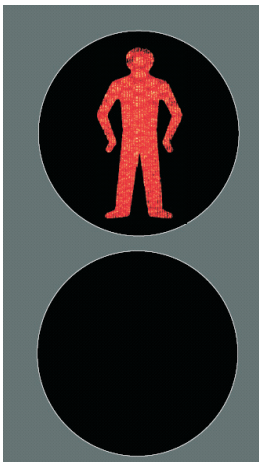
M 5: „Ergebnisse“



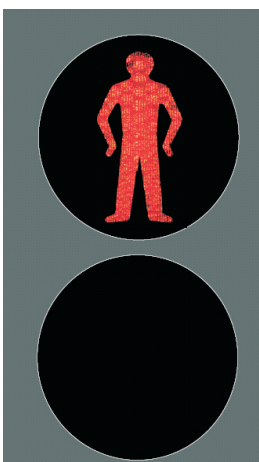




Ich warte darauf, dass



Ich warte darauf, dass



Ich warte darauf, dass

Wortkärtchen zur Gruppenbildung

Die Kärtchen werden ausgeschnitten und je nach Gesamtgruppengröße bereitgehalten. (Bei 20 Teilnehmenden werden beispielsweise fünf zusammengesetzte Begriffe gebraucht.)

Zuerst werden Paare nach Neigung gebildet. Jedes Paar erhält eine Karte und sucht sich anschließend das passende „Anschlusspaar“.

Bei Gesamtgruppengrößen, die sich nicht durch vier teilen lassen, werden einzelne Dreier- oder Fünfer-Gruppen entstehen.

KLINGEL

BEUTEL

ORGEL

MUSIK

LESE

PULT

ALTAR

DECKE

GLOCKEN

GELÄUT

TAUF

STEIN

KERZEN

STÄNDER

BANK

REIHE

SCHALL

DECKEL

DECKEN

LAMPE

OSTER

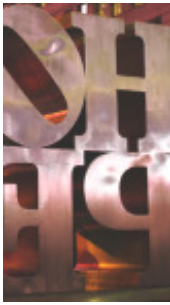
KERZE

Bilder „Ich warte darauf, dass ...“

Die Fotos entstammen der CD „Emotionen“, die für 5,00 Euro bei der Evang. Medienzentral Bayern (www.emz-bayern.de) erhältlich ist. Die 150 Fotos dieser CD können für kirchliche Bildungszwecke frei verwendet werden.



Buß- und Betttag 2010 „Auf was wartest Du?“ - Ergebnisse



Erwartungen



So geht's weiter:



Erwartungen



So geht's weiter:



Erwartungen



So geht's weiter:



Erwartungen



So geht's weiter: